

LEWIS MUMFORD : THE STORY OF UTOPIAS

KAPITEL 6

Wie im 18. Jahrhundert etwas geschah, das die Menschen „fieberhaft zum Nachdenken“ brachte, und wie aus dem aufgewühlten Boden des Industrialismus eine ganze Gruppe von Utopien entstand.

DIE GESCHICHTE DER UTOPIEN KAPITEL 6

1

Zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert gibt es eine Lücke in der utopischen Tradition. Utopia, der Ort, der gebaut werden muss, verschwand zum Niemandland, dem Ort, an den man fliehen könnte; und die Utopien von Denis Vayrasse und Simon Berington und den anderen Romantikern dieser Zwischenperiode stehen eher im Sinne von Robinson Crusoe als der Republik.

Den Hinweis auf diesen Fehler findet man in der Giphantia von Tiphaigne de la Roche, einer Skizze dessen, was war, was ist und was sein wird, und insbesondere einer Untersuchung der „babylonischen“ Lebensweise. Der Autor von Giphantia erzählt ein Gleichnis über Sophia, die Inkarnation der Weisheit, die die Angebote des Verschwenders, des Kaufmanns, des Soldaten und des Studenten ablehnt und die Bitte eines schüchternen Kerls annimmt, der sich einsam aufs Land zurückgezogen hat, um seine Tage wie ein kultivierter Gentleman zu verbringen. Man erinnert sich an die Art und Weise, wie Montaigne seine letzten Jahre verbrachte; man erinnert sich an Voltaire; und man sieht, wie tief das Ideal von Robinson Crusoe – ein kultivierter Robinson Crusoe, umgeben von Büchern und außerhalb der Reichweite eines Königs und Hofes – die tiefsten Bestrebungen dieser Zeit geprägt hat. Rousseau, der über den verderblichen Einfluss der Künste und Wissenschaften schrieb, und Chateaubriand, der den edlen Wilden in der amerikanischen Wildnis suchte und ihn in seinem eigenen Schoß fand – diese Männer trafen den dominierenden Ton des 18. Jahrhunderts. In einer Gesellschaft, die bereits schmerzhaft künstlich und „arrangiert“ war, müssen die Institute von Lykurg und Utopus ebenso repressiv gewirkt haben wie die von Ludwig XIV. Es vergehen also fast zwei Jahrhunderte, bis wir in Utopia neue Regionen zum Erkunden finden.

2

Die Utopie von Sir Thomas More und die der späteren Männer der Renaissance entstand, wie ich bereits dargelegt habe, aus dem Kontrast zwischen den Möglichkeiten, die jenseits des Meeres offen lagen, und den düsteren Bedingungen, die mit dem Zusammenbruch der städtischen Wirtschaft des Mittelalters einhergingen. Wie Platons Republik versuchte sie, sich dem schwierigen Problem des Übergangs zu stellen.

Im Laufe der nächsten drei Jahrhunderte verliert das Abenteuer, fremde Länder zu erkunden und zu durchsuchen, seinen Einfluss auf die menschliche Vorstellungskraft; und eine neue Art von Aktivität rückt in den Mittelpunkt des Interesses. Die Eroberung fremder Länder und die Verlockung des Goldes verschwinden mit diesem neuen Interesse zwar nicht; aber sie sind einer anderen Art der Eroberung untergeordnet – der Eroberung der Natur durch den Menschen. Hier und da, besonders in Großbritannien, beginnen ungeschulte Männer „mit einem praktischen Sinn“ damit, sich mit der Verbesserung der mechanischen Geräte zu beschäftigen, mit denen die Arbeit des Tages verrichtet wird. In einem Pfarrhaus auf dem Land erfindet ein Geistlicher namens Arkwright einen Wasserrahmen, ein Schotte namens MacAdam entdeckt eine neue Methode zum Verlegen von Straßen; und aus hundert solchen Erfindungen im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert entsteht eine neue Welt – eine Welt, in der aus Kohle und fließendem Wasser gewonnene Energie den Platz

der menschlichen Energie einnimmt; bei dem maschinell bearbeitete Waren an die Stelle von handgewebten, gesägten oder gehämmerten Waren treten. Innerhalb von hundert Jahren veränderten sich die reale Welt und das Idol.

In dieser neuen Welt aus fallendem Wasser, brennender Kohle und surrenden Maschinen wurde die Utopie wiedergeboren. Es ist leicht zu erkennen, warum dies geschehen sein sollte und warum etwa zwei Drittel unserer Utopien im 19. Jahrhundert hätten geschrieben werden sollen. Die Welt wurde sichtbar verändert; und es war möglich, sich eine andere Ordnung der Dinge vorzustellen, ohne auf die andere Seite der Erde zu fliehen. Es gab politische Veränderungen und der monarchische Staat wurde durch den Republikanismus gemildert; Es gab industrielle Veränderungen und zwei hungrige Mäuler wurden geboren, wo man vorher einen zu ernähren hatte; und es kam zu gesellschaftlichen Veränderungen – die Schichten der Gesellschaft veränderten sich und „verfielen“, und Männer, die in einer früheren Zeit vielleicht zu einem langweiligen und schändlichen Schicksal verdammt gewesen wären, nahmen einen Platz neben denen ein, denen das Erbe alle Privilegien des Reichtums und der Bildung beschert hatte.

Im Gegensatz zu all diesen neuen Möglichkeiten standen die düsteren Realitäten, die von Menschen, die außerhalb dieser neuen Ordnung standen oder ihrem Temperament nach gegen die damit einhergehenden Demütigungen, Unterdrückungen und Gemeinheiten rebellierten, ziemlich leicht wahrgenommen wurden. Es ist hier nicht meine besondere Aufgabe, mich mit den Tatsachen der Geschichte zu befassen; Aber wenn man die Fakten der Geschichte nicht versteht, verlieren die Utopien, die ich vorstellen werde, einen Großteil ihrer Bedeutung. Diese Maschinen, deren Leistung so groß war, dass alle Menschen bekleidet werden konnten; Diese neuen Methoden der Landwirtschaft und neuen landwirtschaftlichen Geräte, die so große Ernten versprachen, dass alle Menschen ernährt werden könnten – genau die Instrumente, die der gesamten Gemeinschaft die physische Grundlage für ein gutes Leben geben sollten, erwiesen sich als wahre Folterinstrumente für die überwiegende Mehrheit der Menschen, die weder Kapital noch Land besaßen.

Ich urteile nicht zu hart über das frühe Industriezeitalter; es ist unmöglich, darüber zu hart zu urteilen. „Nehmen Sie sich die Mühe, Robert Owens „Essay on the Formation of Character“ (Manchester: 1837) zu lesen und erfahren Sie, wie die Bedingungen in einer Musterfabrik waren, die von einem aufgeklärten Arbeitgeber geführt wurde: Es ist ein Bild ungemilderter Brutalität. Um eine Parallele zu finden, muss man zu den schwärzesten Zeiten der antiken Sklaverei zurückgehen, wenn man sie überhaupt finden will, denn die Pyramiden, die unter der Peitsche gebaut wurden, haben eine gewisse Erhabenheit und Dauerhaftigkeit, die ihre Existenz rechtfertigen, während die Waren, die in Yorkshire durch die verstümmelten Körper armer Kinder hergestellt wurden, sich als ebenso vergänglich erwiesen wie die Leben, die für ihre Herstellung geopfert wurden.

Diejenigen, die dieser neuen Ordnung angehörten – die Gradgrinds und Bounderbys, die Dickens in „Hard Times“ schildert – versuchten, ihre Utopie vom Eisenzeitalter auf der Erde zu verwirklichen. Wenn wir mit den wahren Utopisten fertig sind, werden wir die Idola untersuchen, nach denen alle „praktischen“ Männer des 19. Jahrhunderts, Marx wie Macaulay, ihr Verhalten gestalteten. Diejenigen, die sich gegen diese neue Ordnung aussprachen, waren nicht so sehr gegen die neuen Methoden als vielmehr gegen die Zwecke, für die sie eingesetzt wurden: Sie hatten das Gefühl, dass sich eine geordnete Eroberung der Natur in ein wildes Gerangel um Beute und alle Güter verwandelt hatte Die versprochenen Vorteile des Industrialismus gingen zugunsten einiger aggressiver und unsozialisierter Individuen verloren. Mit der Schar von Kritikern, Interpreten und Reformatoren, die im 19. Jahrhundert aufkamen, müssen wir jetzt eine kleine Abrechnung machen: Diejenigen, die uns hier beschäftigen, gehören jedoch zum Stamm von Platon, More und Andreae, da sie versuchten, die Gesellschaft als Ganzes zu sehen und eine neue Ordnung zu schützen, die grundsätzlich gesund und oberflächlich verbessert wäre. Doch mit Ausnahme der Utopien, die sich gegen den Industrialismus auflehnten, sind diese Essays des 19. Jahrhunderts parteiisch und

einseitig; denn sie neigen dazu, die Bedeutung der Industrieordnung ebenso zu verherrlichen wie Gradgrind und Bounderby, und verlieren dabei das gesamte Leben des Menschen aus den Augen. Bei diesen industriellen Utopien geht es nicht mehr um Werte, sondern um Mittel; Sie sind alle Instrumentalisten. Ich bezweifle, dass ein intelligenter Bauer in Indien oder China aus der ganzen Reihe dieser Utopien auch nur eine einzige Idee herausholen würde, die irgendeinen Einfluss auf das Leben hätte, das er erlebt hat – so wenig menschliche Bedeutung bleibt übrig, wenn die Probleme der mechanischen und politischen Organisation gelöst wurden!

Ein Symptom dieses Mangels an Individualität, dieses Mangels an dem, was man früher im altmodischen Sinne Philosophie nannte, ist die Tatsache, dass wir alle diese industriellen Utopien in Gruppen behandeln können. Die erste dieser Gruppenutopien nenne ich, vielleicht etwas willkürlich, die Assoziationisten.

3

Unter den Assoziationisten ist Charles François Marie Fourier der einflussreichste Utopist. Er war ein produktiver und inkohärenter Schriftsteller, und seine Utopia existiert, um ehrlich zu sein, eher als *disjecta membra* als als einzelnes Werk; aber in seinem Fall mache ich eine Ausnahme vom Auswahlkriterium; denn in jeder anderen Hinsicht hat er Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit. Dieser Fourier war ein trockener kleiner französischer Handelsreisender, dessen Privatvermögen in der Französischen Revolution verloren ging und dessen Hoffnungen auf die Gründung einer echten Eutopie durch die Julirevolution von 1830 zunichte gemacht wurden. Immer wieder wechselte er von einer Warenlinie zur anderen um die Fläche des von ihm abgedeckten Territoriums zu vergrößern und mehr über die Funktionsweise der Gesellschaft zu erfahren; und so gehen in seinen Schriften eine Fülle konkreter Details mit persönlichen Spitzfindigkeiten und der Eigensinnigkeit einher, die fast zwangsläufig aus einer undisziplinierten Einsamkeit erwächst. Was folgt, ist eine Destillation von Fouriers Gedanken, wobei die Hefe und der Wein am Boden des Kolbens zurückbleiben.

Fourier unterscheidet sich weitgehend von den frühen Utopisten dadurch, dass es ihm in erster Linie nicht darum geht, die menschliche Natur zu verändern, sondern herauszufinden, was sie tatsächlich ist. Seine Utopie soll auf einem Verständnis der tatsächlichen körperlichen und geistigen Beschaffenheit des Menschen basieren und ihre Institutionen sollen so beschaffen sein, dass die ursprüngliche Natur des Menschen frei funktionieren kann. Das Motiv, das seine Gemeinschaft zusammenhält, ist Anziehung; Die Kraft, die seine Institutionen in Gang setzt, sind „*die Leidenschaften*“. Unter der Überschrift der Leidenschaften – der ursprünglichen biologischen Ausrüstung – führt Fourier eine Liste von Tendenzen an, die in etwa der Liste der Instinkte des modernen Psychologen entspricht.

Fourier hält diese Leidenschaften für „gegeben“; Seine Utopie zielt nicht darauf ab, „unsere Leidenschaften zu verändern ... ihre Richtung wird sich ändern, ohne dass sich ihre Natur ändert.“ Wie Brisbane in seiner Einführung in die Fourier-Philosophie sagt, sind soziale Institutionen für diese leidenschaftlichen Kräfte das, was Maschinen für materielle Kräfte sind. Eine gute Gemeinschaft, laut Fourier, ist jemand, der all diese Leidenschaften in ihren komplexen Handlungen und Interaktionen ins Spiel bringt.

Wie in der Republik ist das Ideal hinter Fouriers Utopie Harmonie; denn der Mensch hat ein dreifaches Schicksal; nämlich „eine industrielle Bestimmung, die materielle Welt zu harmonisieren; eine soziale Bestimmung, die leidenschaftliche oder moralische Welt zu harmonisieren; und eine intellektuelle Bestimmung, die Gesetze der universellen Ordnung und Harmonie zu entdecken.“ Der Fehler moderner zivilisierter Gesellschaften bestand darin, dass sie unvollständig waren und in ihrem Funktionieren eine soziale Dissonanz verursachten. Um dies zu überwinden, sagt Fourier,

müssen sich die Menschen zu harmonischen Vereinigungen zusammenschließen, die allen ihren Aktivitäten freien Lauf lassen und die durch die Errichtung gemeinsamer Institutionen die Verschwendung beseitigen, die durch die Versuche des Einzelnen entsteht, all die Dinge, die von einer kompletten Gemeinschaft durchgeführt werden, für sich selbst zu tun.

Für diese perfekte Zuordnung liefert Fourier Minutenpläne und Tabellen; Der allgemeine Plan kann jedoch kurz umrissen werden.

Auch Fourier geht zunächst wieder auf den Talabschnitt zurück. Der ursprüngliche Kern seiner Utopie besteht darin, ein Unternehmen mit 1.500 oder 1.600 Personen zu bilden, das über ein gutes Stück Land von mindestens einer Quadratmeile verfügt. Da diese experimentelle Phalanx, wie Fourier sie nannte, allein und ohne die Unterstützung benachbarter Phalanxen stehen müsste, wird es infolge dieser Isolation viele „Attraktivitätslücken“ und „viele Motivationsflauten geben, die in ihrer Funktionsweise zu fürchten sind“. Um dies zu überwinden, besteht Fourier darauf, dass es notwendig ist, die Phalanx auf einem Boden zu platzieren, der für eine Vielzahl von Funktionen geeignet ist. „Ein flaches Land wie Antwerpen, Leipzig, Orleans wäre aufgrund der Einheitlichkeit der Landoberfläche völlig ungeeignet. Es wird daher notwendig sein, eine abwechslungsreiche Region auszuwählen, wie die Umgebung von Lausanne oder zumindest, ein schönes Tal, versehen mit einem Wasserlauf und einem Wald, wie das Tal von Brüssel oder von Halle.“

Dieser Bereich würde entsprechend der Beschaffenheit des Bodens und den industriellen Anforderungen in Felder, Obstgärten, Weinberge usw. unterteilt. Durch die Hingabe an den Gartenbau und die Baumzucht, so Fourier, würde eine intensive Entwicklung den Bedarf der Kolonie in ausreichendem Maße decken. Die wirtschaftliche Hauptbeschäftigung der Phalanx wäre die Landwirtschaft – das ist vielleicht der große Unterschied zwischen Fourier und späteren Utopisten –, aber alle Künste würden innerhalb der Phalanx ausgeübt, da sonst die Verbindung unvollständig wäre.

Das Prinzip des Vereins wird konkret in einem riesigen Gebäude im Zentrum der Domäne verkörpert: „ein Palast mit all seinen Zwecken, der als Residenz für die Mitglieder dient. In diesem Palast gibt es drei Flügel, die dem Materiellen und dem Sozialen entsprechen.“, und die intellektuellen Bereiche. In einem Flügel befinden sich die Werkstätten und Industriehallen. In einem anderen befinden sich die Bibliothek, die wissenschaftlichen Sammlungen, Museen, Künstlerateliers und dergleichen. In der Mitte, die dem sozialen Element gewidmet ist, befinden sich Bankettsäle, eine Empfangshalle und große Salons. An einem Ende des Palastes befindet sich ein Tempel der materiellen Harmonien, der dem Gesang, der Musik, der Poesie, dem Tanz, der Gymnastik, der Malerei usw. gewidmet ist. Am anderen Ende befindet sich der Tempel der Einheitlichkeit, um mit geeigneten Riten die Einheit des Menschen mit dem Universum zu feiern. Auf dem Gipfel befindet sich ein Observatorium mit Telegraf- und Signalturm zur Kommunikation mit anderen Phalanxen.

Die Phalanx-Männer sind Assoziationisten; aber aus Fouriers Theorie der Leidenschaften folgt, dass sie sowohl private als auch öffentliche Interessen haben; und diese privaten Interessen dürfen gedeihen, solange sie die gesellschaftliche Solidarität nicht beeinträchtigen. So vermeiden sie die mit der privaten Haushaltsführung verbundene Verschwendung durch öffentliche Küchen, in denen übrigens die Kinder von klein auf im Kochen geschult werden, wie heute in ein oder zwei Versuchsschulen: Dennoch ist es auch möglich, in Einsamkeit zu speisen wie in Gesellschaft. Aus dem gleichen Grund wird jedem Mitglied der Phalanx ein Minimum an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und sogar Vergnügungen ohne Rücksicht auf die Arbeit garantiert; Gleichzeitig wird Privateigentum sanktioniert, und jedes Mitglied erhält aus dem Gemeinschaftsvorrat eine Dividende im Verhältnis zu der Menge an Aktien, die es im Verein hält. Diese Dividende, muss man relativieren, wird dadurch erheblich gemindert, dass ein System der Gewinnbeteiligung an die Stelle

des reinen Lohnsystems tritt. Es besteht somit eine Art Gleichgewicht zwischen privatem Egoismus und der Wahrung des Gemeinwohls.

Um Güter wirtschaftlich herzustellen, wird, wo immer möglich, auf Großserienfertigung umgestellt und die Arbeitsteilung bis an ihre Grenzen getrieben. Fourier berücksichtigt jedoch die dadurch entstehende Monotonie und schlägt vor, die Monotonie dadurch zu korrigieren, dass man von Zeit zu Zeit auf wechselnde Aufgaben und Beschäftigungen zurückgreift. Im kommerziellen Austausch fungiert die Phalanx als Einheit; Es handelt sich um eine große selbstverwaltete Körperschaft, die mit ähnlichen Verbänden und ohne Zwischenhändler überschüssige Waren abwickelt, vielleicht in einer Art und Weise, wie es die Genossenschaftlichen Großhandelsgesellschaften heute tun.

Durch die Abschaffung des Einzelhaushalts gibt die Phalanx den Frauen neue Freiheiten; und Fourier sieht es als unmöglich, das System des monogamen Besitzes aufrechtzuerhalten, wenn Frauen die freie Wahl ihres Partners haben. Die Frauen der Phalanx sind also keine intellektuellen Leerwesen; und da sie nicht mehr dem einzelnen Heim vorstehen, helfen sie bei der Leitung der gesamten Gemeinschaft. Ist es notwendig, die gemeinsamen Kindergärten, die gemeinsamen Schulen, die informelle Bildung der Kinder und die vielen anderen Dinge hinzuzufügen, die sich aus dieser Emanzipation ergeben?

Eines der vielleicht bemerkenswertesten Merkmale dieser Utopie ist die Verwendung eines moralischen Äquivalents für den Krieg, lange bevor Professor William James diesen Ausdruck erfand. Eine der großen Funktionen der Phalanx besteht darin, produktive Armeen zusammenzustellen, während die „Zivilisation“ destruktive Armeen zusammenstellt. Es gibt eine schöne Passage, in der Fourier sich eine Industriearmee aus goldenen Jünglingen und Jungfrauen vorstellt: „Anstatt dreißig Provinzen in einem Feldzug zu verwüsten, werden diese Armeen dreißig Flüsse mit Brücken überspannt, dreißig karge Berge neu bewaldet und dreißig Gräben zur Bewässerung ausgehoben haben.“ und dreißig Sümpfe trockengelegt.“ Der Mangel an solchen Industriearmeen, sagt Fourier, führt dazu, dass die Zivilisation nicht in der Lage ist, etwas Großartiges hervorzubringen.

4

Was uns auffällt, wenn wir die Fragmente von Fouriers Utopie zusammensetzen – wie man ein Puzzle zusammensetzen könnte –, ist die Tatsache, dass er mit der Vielfalt und Ungleichheit der menschlichen Natur konfrontiert ist. Anstatt einen Maßstab aufzustellen, nach dem die Menschen leben müssen, und die Menschheit als ungeeignet für die Utopie abzulehnen, weil der Maßstab weit über ihre Höhe hinausgeht, basiert der Maßstab selbst auf der größtmöglichen Leistungsfähigkeit, die eine Gemeinschaft an den Tag legen könnte. Fourier kommt der menschlichen Natur auf halbem Weg entgegen: Er versucht, eine Gesellschaft zu entwerfen, die allen ihren unterschiedlichen Impulsen regelmäßige Kanäle bietet und verhindert, dass sie sich unsozial über die ganze Landschaft verbreiten. In seiner Aussage zu diesem Ziel gibt es viele Schwächen und Absurditäten; und ich gestehe, dass es schwer ist, diesen erbärmlichen kleinen Mann ernst zu nehmen; Aber wenn man sich mit Fouriers Gedanken auseinandergesetzt hat, entdeckt man, dass es etwas gibt, das man mitnehmen kann.

Fourier starb, ohne irgendjemanden zu überreden, seinen Assoziationsplan auf die Probe zu stellen; und doch blieb sein Werk nicht ohne praktischen Einfluss. Das Brook-Farm-Experiment in Amerika war ein unbeholfener Versuch, eine Phalansterie zu pflanzen, ohne auf die Bedingungen zu achten, die Fourier rigoros auferlegt hätte; und das „Familistere“ der großen Stahlwerke von Godin in Guise in Frankreich ist ein weiteres direktes Ergebnis von Fouriers Inspiration. Ich glaube, er ist nach wie vor der erste Mann, der einen Plan hatte, die Wildnis der industriellen Barbarei zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu kolonisieren und diese Wildnis durch die Zivilisation abzulösen.

Der Name Robert Owen wird gewöhnlich mit dem Utopismus in Verbindung gebracht; aber sein Werk gehört eher zur "realen" Welt als zur Idola der Utopie; und ich übergehe ihn mit einer kurzen Erwähnung, denn seine Projekte für eine industrielle Musterstadt haben mehr den Beigeschmack einer armen Kolonie als den einer produktiven menschlichen Gesellschaft. Gestehen wir ihm gute Absichten, Organisationstalent und moralischen Eifer zu: er ist zweifellos eine edle Gestalt, auch wenn seine Haltung angespannt und sein Ton schrill ist. Die von ihm verfassten Essays über Liebe und Ehe sind von feiner Sympathie und gesundem Menschenverstand geprägt; und es ist zu bedauern, dass sie nicht so weithin bekannt sind wie seine Pläne für eine neue moralische Welt. Wenn diese kleine Notiz die Vernachlässigung beheben kann, habe ich Owen reichlich Gerechtigkeit widerfahren lassen: als aktive Figur im öffentlichen Leben Englands und Amerikas ist er zu Recht ein Thema für den Sozialhistoriker. Mit Owen muss ich auch John Ruskin verabschieden, der im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts begann, Pläne für eine "Guild of St. George" zu entwickeln. Diese Gilde sollte eine kleine Insel ehrlicher Arbeit und gesunder Bildung inmitten der stürmischen See des Industrialismus bilden; aber sie umfasste nicht die gesamte Gesellschaft, und sie war nur in dem Sinne utopisch, wie die Oneida-Gemeinschaft, sagen wir, utopisch war. Die Pläne für die Gilde sind so bruchstückhaft wie das neue Atlantis, auch wenn sie voll von überzeugenden Vorschlägen sind.

Eine der vernachlässigten Utopien aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts ist die von James Buckingham.

James Buckingham war einer jener unberechenbaren Männer, die der fruchtbare Boden des britischen Individualismus hervorbringt und die der harte britische Menschenverstand beharrlich ignoriert. Wie Owen war Buckingham mit Industrie- und Handelsangelegenheiten von innen vertraut: Er reiste viel und schrieb über verschiedene Angelegenheiten mit jenem ausgiebigen, dilettantischen Dogmatismus und Geist, der ihn vielleicht als das philiströse Gegenstück zu John Ruskin kennzeichnet. Wenn die Utopien der Vergangenheit die Ideale des Soldaten, des Landwirts und des Handwerkers zum Ausdruck bringen, so stellt die von Buckingham entworfene Gemeinschaft das Ideal der Bourgeoisie dar. Buckingham's Victoria ist der ideale Aspekt jenes Coketown, das wir in einem späteren Kapitel zu beschreiben versuchen werden.

Wir sprechen locker vom Individualismus des neunzehnten Jahrhunderts, aber in Wirklichkeit war es eine Zeit, in der es von Vereinigungen nur so wimmelte. Das Spektrum der Aktiengesellschaften und philanthropischen Gesellschaften hatte sich ins Unermessliche erweitert. Neben der Mudfog Association "for the advancement of everything", die Dickens persiflierte, entstanden hundert verschiedene Gesellschaften, die eine besondere Funktion im industriellen System ausübten oder einen bestimmten Zweck in der Gesellschaft verfolgten. Buckingham gibt uns ein Bild von seinen Zeitgenossen, das auch eine Kritik ist:

"Wir haben die Landesregierung, die Parlamentsgesetze für eine bessere Entwässerung der Städte und eine reichlichere Versorgung mit Wasser und Luft zur Belüftung erlässt. . . . Daher entstehen auch Vereine von Adligen und anderen, um vorbildliche Wohnhäuser für die arbeitenden Klassen zu bauen; Vereine, um die Wohnungen der Armen zu verbessern; Gesellschaften, um Bäder und Badehäuser für Familien bereitzustellen, die nicht in der Lage sind, solche Annehmlichkeiten für sich selbst zu beschaffen; Vereine, um Vorstadtdörfer für die arbeitenden Klassen zu errichten und sie wenigstens nachts aus den überfüllten Lokalen und der lasterhaften Atmosphäre der Städte herauszuholen. Und so haben wir Mäßigkeitsvereine, Traktatgesellschaften, Hausmissionen, Asylen

für reuige Magdalenen, Heime für arbeitslose Seeleute und Zufluchtshäuser für Mittellose, mit Suppenküchen und anderen Formen der vorübergehenden Hilfe. . . ."

Worauf läuft das alles hinaus? Lassen Sie Buckingham antworten:

"Es handelt sich schließlich um bloße Linderungsmittel, die den Kern der Krankheit nicht erreichen. . . . Dies kann nur geschehen, indem man die unzusammenhängenden Bemühungen all dieser wohlmeinenden, aber nur teilweise heilenden Körperschaften zu einer vereinigt, um durch die Vereinigung ihrer Mittel, ihres Einflusses und ihres Beispiels die Errichtung einer "Modell-Gesellschaft" zu erreichen, mit ihren Modell-Höfen, Modell-Weiden, Modell-Bergwerken, Modell-Manufakturen, Modell-Städten, Modell-Schulen, Modell-Werkstätten, Modell-Küchen, Modell-Bibliotheken und Orten der Erholung, des Vergnügens und der Belehrung, die alle in einer neuen Gemeinschaft vereinigt werden könnten."

Ohne zu sehr zu erforschen, was eine Musterweide sein könnte, können wir zugeben, dass die Idee hinter Buckinghams Vorschlag nicht unvernünftig war. Die Industriegesellschaft seiner Zeit befand sich in einem unausgegorenen, ja chaotischen Zustand. Um die notwendigen Institutionen herauszufiltern und auf eine solide Grundlage zu stellen, war es der bessere Teil der Weisheit, auf einem neuen Gebiet neu zu beginnen und zu versuchen, die Entwicklung der Gemeinschaft als Ganzes zu planen. Es stimmt, dass dieser Vorschlag Buckinghams nichts von Fouriers brillanten Intuitionen einer wahren sozialen Ordnung und nichts von Buskins kritischer Untersuchung darüber, was ein gutes Leben ausmacht, enthält: Buckingham nahm die zeitgenössischen Werte als selbstverständlich hin. Was er anstrebte, war die vollständige und geordnete Verwirklichung dieser Werte. Hier sind die Elemente seines Vorschlags.

Es soll eine Musterstadtgesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet werden, um eine neue Stadt namens Victoria zu bauen. Die Stadt soll alle Verbesserungen in Bezug auf "Lage, Plan, Entwässerung, Belüftung, Architektur, Wasserversorgung, Licht und alle anderen Annehmlichkeiten" enthalten. Sie soll etwa eine Meile im Quadrat groß sein, und die Zahl der Einwohner soll 10.000 nicht überschreiten. In der Nähe der Stadt soll eine angemessene Vielfalt von Manufakturen und Handwerksbetrieben angesiedelt werden, und die Stadt selbst soll von 10.000 Morgen Ackerland umgeben sein. Alle Ländereien, Häuser, Fabriken und Materialien sollen Eigentum der Gesellschaft und nicht einer Einzelperson sein, und dieses Eigentum soll zum Nutzen aller im Verhältnis ihrer Anteile gehalten werden. Niemand darf Mitglied der Gesellschaft oder Einwohner der Stadt sein, es sei denn, er ist ein gutgläubiger Anteilseigner im Umfang von mindestens zwanzig Pfund und ist bereit, eine Reihe drastischer blauer Gesetze zu unterzeichnen, die zwar die Freiheit der Religionsausübung zulassen und Kinderarbeit verhindern, aber Alkohol, Drogen und sogar Tabak abschaffen.

Zusätzlich zu diesen Einrichtungen sind gemeinsame Wäschereien, Küchen, Speisesäle und Kindergärten vorgesehen, und die ärztliche Betreuung soll wie bei der Armee und der Marine zu Hause oder im Krankenhaus kostenlos sein. Die Erziehung soll von der Gemeinschaft übernommen werden. Die Justiz, das sollten diejenigen wissen, die mit einem kürzlich in New York gestarteten Experiment vertraut sind, soll von kompetenten Schiedsrichtern nach einem schriftlichen Gesetzbuch verwaltet werden, ohne die Kosten, Verzögerungen und Unsicherheiten gewöhnlicher Gerichtsverfahren. Alle Mitglieder müssen Erklärungen unterzeichnen, in denen sie das Schiedsverfahren akzeptieren und auf andere rechtliche Schritte gegen Mitglieder der Gesellschaft verzichten.

Alle diese Angelegenheiten, insbesondere die Art und Weise, wie die Stadt gebaut werden soll, sind sehr detailliert ausgearbeitet; so sind die Größe und die Beschaffenheit der Häuser auf dem Plan

festgelegt, und es ist vorgesehen, dass jeder Arbeiter mindestens ein ganzes und separates Zimmer für sich selbst bewohnen soll; während jedes Ehepaar ohne Kinder zwei Zimmer erhält und jede Familie, in der es Kinder gibt, mindestens drei Zimmer für häusliche Zwecke bewohnen soll. Ich habe all diese Einzelheiten nüchtern dargelegt, weil der Plan selbst ein nüchterner Plan ist; und keine noch so schöne Schrift wird ihn verschönern. Buckingham's Gesellschaft basiert nicht auf einer tiefgreifenden Kritik menschlicher Institutionen: Die Ziele, für die diese Gesellschaft existiert, sind zweifellos die, die von den Macaulays und den Martineaus für gut und richtig gehalten wurden. Interessant an Buckingham's Utopie sind die konkreten Pläne und Spezifikationen, die von Zeichnungen begleitet werden, denn es handelt sich hier sicherlich um einen der ersten Versuche, ein sozialtechnisches Problem auf eine Grundlage zu stellen, auf der ein Ingenieur oder ein Architekt arbeiten könnte.

Buckingham ging davon aus, dass bei einer erfolgreichen Modellstadt der Rest Englands mit der Zeit von der überschüssigen Bevölkerung kolonisiert werden könnte und so die alten Zentren der schwarzen Industrie ausgelöscht werden würden. Auch Buckingham hat sich nicht ganz getäuscht. Seine Utopie war eine begrenzte, aber aus ihren Grenzen erwuchs der Erfolg. Im Jahr 1848 war diese Utopie eine Schimäre; 1898 rekonstruierte Ebenezer Howard sie und legte sie in einem überzeugenden kleinen Buch mit dem Titel *Tomorrow* dar. Als direktes Ergebnis der von Howard vertretenen Pläne entstand eine blühende Gartenstadt namens Letchworth, die wiederum eine weitere Gartenstadt namens Wellwyn hervorbrachte und gleichzeitig durch ihr Beispiel den Weg für zahlreiche andere Gartenstädte und Gartenvorstädte in verschiedenen Teilen Europas und in Amerika ebnete.

Mit diesem Theoretiker aus der Mitte des viktorianischen Zeitalters gehen wir von einer vorwissenschaftlichen Denkweise zu einer Methode über, die die künstlerische Vorstellungskraft einer realistischen Erfassung der Tatsachen opfert; und an dieser Stelle wird etwas gewonnen und etwas verloren. Buckingham gewinnt, indem er seine Vorschläge auf das beschränkt, was unmittelbar durchführbar ist. Er verliert, weil er nicht die Vorstellungskraft hat, die Mittel, Wege und Ziele zu kritisieren, die durch die gegenwärtige Praxis sanktioniert sind. Wenn die Utopie mit Platons glorreichem Traum von einer organischen Gemeinschaft, dem Bild des vollkommenen Gerechten, beginnt, kann sie nicht mit Buckingham's Erfindung einer Hülle enden. Dennoch dominieren im neunzehnten Jahrhundert die oberflächlichen Utopisten, die Muschelbauer, und wir müssen sie weiter untersuchen.
